

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten. Der vorläufige Zensusbericht über die Terpentin- und Harz-industrie gibt die Zahl der Unternehmungen i. J. 1909 (1904) auf 1585 (1287) an, davon in Florida 593 (406), Georgia 592 (432), Alabama 175 (144), Mississippi 64 (124), Louisiana 26 (15), einschließlich 3 in Texas. Es betragen (Werte und Mengen in 1000 Doll. bzw. Maßeinheiten): das investierte Kapital 12 375 (6961) Doll.; Kosten der Materialien 4911 (3775) Doll.; Saläre und Löhne 11 019 (9535) Doll.; verschiedene Ausgaben 3103 (1639) Doll.; Wert der Produkte 25 295 (23 937) Doll.; fabrikator. Werterhöhung 20 384 (20 162) Doll. Die Erzeugnisse bestanden in: Terpentinöl 28 941 (30 687) Gall. (von 3,985 l) = 12 654 (15 170) Doll.; Harz 3258 (3508) Faß (von 127 kg) = 12 577 (8726) Doll.; alle anderen Erzeugnisse 64 (41) Doll. Auf Florida entfielen von der Terpentinölherzeugung 48 (42), Georgia 28 (31), Alabama 10 (11), Mississippi 5 1/2 (10), Louisiana, einschließlich Texas 5 (0,8) und die beiden Carolinas 4 (6)%. Die Industrie zieht sich hiernach immer weiter nach Westen hin. Im Jahre 1909 wurden 12% der Ernte nach der neuen „cup and gutter“- (Becher u. Rinne-) Methode eingesammelt. Die Abnahme der Produktion im letzten Zensusjahr wird teils durch die Erschöpfung der alten Fichtenwaldungen, teils durch Einschränkung der Erzeugung infolge der niedrigen Preise i. J. 1908 erklärt.

D. [K. 605.]

Die Produktion von Magnesit in den Vereinigten Staaten von Amerika i. J. 1909 (1908) betrug nach dem von Chas. G. Yale verfaßten Bericht des Washingtoner geologischen Vermessungsamtes 9465 sh. t. (von 2000 Pfd. = 907,2 kg) im Wert von 37 860 Doll. (6587 t = 19 761 Doll.). Sie kommt ausschließlich aus Californien. Demgegenüber betrug die Einfuhr von rohem und calciniertem Magnesit 114 145 t = 985 019 Doll. Die geringe inländische Produktion im Verhältnis zu dem großen Verbrauch erklärt sich durch die Abgelegenheit der californischen Ablagerungen. Nach Fertigstellung des Panamakanals rechnet man infolge der Verbilligung des Transports auf eine bedeutende Zunahme.

D. [K. 606.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Ein Gesetz vom 19./5. d. J. zur Verhinderung des unerlaubten Verbrauches von Opium und anderen Drogen schreibt vor, daß jeder, der ohne gesetzliche Erlaubnis irgendeine Droge für andere als wissenschaftliche oder medizinische Zwecke einführt, herstellt, verkauft usw., sich einer strafbaren Handlung schuldig macht und einer Geldstrafe bis zu 500 Doll. oder einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre unterliegt. Unter Drogen im Sinne des Gesetzes werden verstanden: Cocain, dessen Salze und Verbindungen, Morphium, dessen Salze und Ver-

bindungen, Opium, Eucain, dessen Salze und Verbindungen.

—l. [K. 695.]

Vereinigte Staaten von Amerika. Zolltarifentscheidungen. Kromoline, ein Fett oder Öl, das gewöhnlich zum Fetten oder Zurichten von Leder gebraucht wird und nur dazu geeignet ist, bleibt nach § 580 der Freiliste zollfrei. — Kalkzement und Kittpulver, ein Pulver, das nach Vermischen mit Wasser sich zu einer dicken Paste verwandelt und zum Kitten von Tonwaren, Glaswaren usw. verwendet wird, ist nach § 86 des Tarifes mit 20% vom Werte zu verzollen. Das Fußwaschpulver „Wohltat“ ist nicht als ein Toilettegegenstand nach § 67, sondern als eine nicht besonders genannte Heilmittelzubereitung nach § 65 des Tarifes mit 25% vom Werte zollpflichtig.

—l. [K. 697.]

Salvador. Durch Verordnung vom 20./4. d. J. ist die bisherige Steuer von 3 Centavos für 1 kg eingeführten Romanzement auf 1,50 Peso Silber für 100 kg und die Abgabe auf diese Ware von 50 Centavos Gold für 100 kg auf 25 Centavos ermäßigt worden.

—l. [K. 700.]

Columbien. Zolltarifierung von Waren. Es sind zu verzollen: „Dentol“ als Heilmittel nach der 7. Klasse des Tarifes mit 0,15 Peso Gold für 1 kg. — Sesamöl nach der 6. Klasse mit 0,10 Peso. — Füllmasse aus Zellhorn, mit Überzug aus Gelatine, nach der 13. Klasse mit 0,70 Peso. In allen vorgenannten Fällen treten zu den Zollsätzen Zuschläge von 70 und 2% hinzu. — Seide pflanzlichen Ursprungs ist ebenso zu verzollen wie solche tierischen Ursprungs, und mercerisierte Baumwolle ist zolltarifarisch wie die entsprechenden Baumwollwaren zu behandeln.

—l. [R. 681.]

Brasilien. Der Kongreß des Staates Para hat zur Förderung der Kautschukindustrie folgenden Beschuß gefaßt. Der Gouverneur wird ermächtigt, abgesehen von der Ausfuhrabgabe, abgabenfreie Konzessionen auf die Dauer von nicht mehr als 15 Jahren an Einzelpersonen oder Gesellschaften zu übertragen, die es unternehmen wollen, Anlagen zur Reinigung von Kautschuk zu errichten oder ein neues oder vervollkommnetes Verfahren zur Reinigung des Kautschuks anzuwenden, damit nur Kautschuk allerfeinster Art ausgeführt werden kann. Das angewendete Verfahren darf aber in keiner Weise die stofflichen oder chemischen Eigenschaften des behandelten Kautschuks beeinflussen. Weiter soll zur Förderung der Kautschukindustrie eine Anleihe aufgenommen werden. —l. [K. 694.]

Martinique. Die Verbrauchsabgabe für Branntwein ist von 100 Frs. auf 160 Frs. für 1 hl reinen Alkohols erhöht worden.

—l. [K. 690.]

Niederlande. Zolltarifierung von Waren. Genahmtes Seifen- oder Panamaholz, derart verpackt, daß es zur unmittelbaren Abgabe an Privatpersonen geeignet ist, wird als „Kurzware“ mit 5% vom Werte verzollt. — Hämaglobin, das mit Zuckersirup vermischt ist und keinen Alkohol enthält, ist zu den mit Zucker bereiteten Heilmitteln zu rechnen; diese werden in Verpackungen, in denen sie unmittelbar an Privatpersonen

geliefert werden, als „Kurzwaren“ mit 5% vom Werte verzollt. — Ein unter dem Namen „Virol“ in den Handel gebrachtes leicht verdauliches Nahrungsmittel, bestehend aus einer Mischung von tierischem Fett mit 10% Zucker und 35% Maltosesirup, ist als „Konditorware usw.“ mit 25 Gulden für 100 kg zu verzollen. — Chinesischer Zinnober in Originalverpackung (d. s. Päckchen von $33\frac{1}{3}$ g Reingewicht, mit chinesischer Aufschrift ist als „Kurzware“ mit 5% vom Werte zu verzollen. — Ein aus Mehl bereitetes Eiweißpräparat, das noch ein wenig Mehl enthält und unter dem Namen „Roborat“ in den Handel gebracht wird, ist in kleinen Verpackungen als „Kurzware“ mit 5% vom Werte zu verzollen. — Eine unter dem Namen „Parisol“ in den Handel gebrachte parfümierte formalinhaltige Seifenlösung mit einem Alkoholgehalte von weniger als 5% fällt unter die Tarifstelle „Riech- und Parfümwaren“ und ist mit 5% vom Werte zollpflichtig. — Zwei unter dem Namen „desinfecting fluid“ und „carbolacene“ in den Handel gebrachte Desinfektionsmittel, aus Mineralöl bestehend, das mit etwas Lysol und Seife vermischt ist, sind bei der Einfuhr in kleinen Verpackungen als „Kurzwaren“ mit 5% vom Werte und bei der Einfuhr in großen Verpackungen als nicht besonders aufgeführtes Öl mit 0,55 Gulden für 100 kg zu verzollen. — Schmiermittel, die ausschließlich aus einer Mischung von Mineralöl und Graphit bestehen, sind bei der Einfuhr in großen Verpackungen als „nicht besonders aufgeführtes Öl“ mit 0,55 Gulden für 100 kg zu verzollen. — Präparate, die aus mit Schwefelsäure behandelten und hierauf teilweise verseiften Ölen bestehen, und die offenbar ausschließlich geeignet sind, in der Farbentechnik (Färbereien von Zeugwaren) als Beizmittel verwendet zu werden, und die für gewöhnliche Waschzwecke unbrauchbar sind, können ebenso wie Türkischrotöl zollfrei gelassen werden. Diese Präparate werden aus Frankreich unter dem Namen „sulforicinate d'ammomiaque“, „sulforicinate de soude“ und „savon d'huile pure“ in den Handel gebracht. Das zuletzt genannte Präparat, das die Mitte hält zwischen harter und weicher hellgelber Seife, wird hier unter dem Namen „Monopolseife“ gebraucht. —l. [K. 682.]

Belgien. Die von den Sprengstofffabriken Hoppecke A.-G. in Düsseldorf hergestellten Sprengstoffe „Boxite I, II und III“ sind amtlich anerkannt und unter Klasse II (Dynamit) verwiesen worden. —l. [K. 687.]

Frankreich. Nach den bisher gültigen Bestimmungen wurden feuerfeste Steine nach T.-Nr. 332, Abs. 1 (1 Fr. für 100 kg) behandelt, wenn sie mehr als 30% Tonerde enthielten. Die Zollbehörden sind nun angewiesen worden, bis auf weiteres auf feuerfeste Steine diesen Zollsatz erst dann anzuwenden, wenn sie einen Gehalt von mehr als 40% Tonerde aufweisen. —l. [K. 689.]

Marseille. Monatsbericht über Glycerin. Während des vergangenen Monats August wurde an der Pariser Börse der im Juli notierte Preis für Saponifikationsglycerin mit 1,240 spez. Gewicht um 2,50 Frs. ermäßigt, und zwar auf 177,50 Frs. festgesetzt, während der Preis für 80%iges Laugenglycerin unverändert mit 150 Frs.

festgesetzt blieb. Der Markt ist anhaltend sehr ruhig geblieben, und die Umsätze sind äußerst klein gewesen. Es konnten wiederholt greifbare Saponifikate gekauft werden zu 175 und 172,50 Frs. und greifbares Unterlaugenglycerin 80% zu 147,50 Frs. Andererseits wurden Abschlüsse getätigkt in greifbarem Unterlaugenglycerin bis zu 155 Frs. seitens Pariser Makler für August/September-Verschiffung. Am Monatsschluß wurden zwei kleine Päckchen zu 145 und zu 140 Frs. am gleichen Tage verkauft. Es ergibt sich hieraus, wie empfindlich der Markt während des ganzen Monats gewesen ist. Um so bemerkenswerter ist es aber, daß die Verkäufer über 1912 und über 1913 äußerst fest gestimmt sind, und daß die Mehrzahl der Fabrikanten sich vollständig zurückgezogen hält. Die Käufer dagegen bezeugten verschiedentlich ihr Interesse für spätere Lieferungen darin, daß sie mit festen Aufträgen für erstklassige Saponifikate zu 175 Frs über 1912 und zu 160 Frs. über 1913 auf dem Markte erschienen, ohne daß namhafte Mengen abgeschlossen werden konnten. Desgleichen für 80%iges Unterlaugenglycerin wurden feste Gebote zu 140 Frs. über 1912 und zu 430 Frs. über 1913 unberücksichtigt gelassen. Je nach den persönlichen Interessen eines jeden Käufers oder Verkäufers wird die gegenwärtig herrschende Geschäftslosigkeit als sicheres Zeichen für eine bevorstehende Aufwärts- oder Abwärtsbewegung des internationalen Glycerinmarktes ausgebeutet. Solche theoretische Betrachtungen verstärken die widersprechendsten Ansichten, ohne naturgemäß zu einer Einigung beizutragen, so daß nicht vorauszusehen ist, wann ein normaler Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage wieder hergestellt sein wird. Es dürfte dieses jedoch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

(Die in diesem Berichte zur Erwähnung gebrachten Preise sind zu verstehen jeweils pro 100 kg nackter Ware in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen für einmalige Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikationsglycerin mit 3,5% Skonto und bei Laugenglycerin 80% ohne oder in einzelnen Fällen mit 0,5% Skonto.) [K. 704.]

Bulgarien. Cocosfett ist beim Bezug durch Gewerbetreibende, die die Vorteile des Industrieförderungsgesetzes genießen, nur nach erfolgter Denaturierung zur zollfreien Einfuhr zuzulassen, damit es nicht als Genußmittel Verwendung finden kann. Die Vergällung kann außer durch Färbung des Fettes mit Einwilligung des Ministeriums auch auf irgend eine andere Weise vorgenommen werden. Die Färbung von Cocosfett geschieht durch Vermischung von 100 kg Fett mit 10 g flüssigem Methylanilin (Couleur d'aniline liquide violet). —l. [K. 688.]

Serbien. Der Finanzminister hat den Zollämtern mit Bezug auf die Erhebung der Zölle und Monopolgebühren von Erzeugnissen der Naphthadestillation neue Anweisungen erteilt. Hiernach kommen für Petroleum (Naphtha-) erzeugnisse an Monopolgebühr — außer dem Zoll — 52,15 Dinar in Gold für 100 kg zur Erhebung, wenn die Erzeugnisse für Beleuchtungs- und andere (medizinische und häusliche) Zwecke eingeführt werden. Wenn die Erzeugnisse

für gewerbliche Zwecke eingeführt werden, so ist nur der Zoll zu erheben. —l. [K. 678.]

Finnland. Zolltarifentscheidungen „Ege“ und „Russet“ benannte Pulver, von denen das erstere zur Appretur, das letztere zum Färben von Leder verwendet wird, beide hauptsächlich Anilinfarbe und Schellack enthaltend, sind als Anilinfarbe — T.-Nr. 132 — mit 58,80 finn. Mark für 100 kg Rohgewicht zu verzollen. — Bissulin ein Heilmittel für Rinder, aus Fett, Quecksilber, Jod und einer organischen Säure bestehend — T.-Nr. 130 — für 100 kg 21,20 finn. Mark. — Für Cocosbutter in Holzgefäßen werden 17% Tara gewährt. — Butyrometer, zur schnellen Fettgehaltsbestimmung der Milch — T.-Nr. 221, Absatz 2 — für 100 kg 11,80 finn. Mark. — Schwefelflasam (Oleum lini sulfuratum), welcher, in Terpentin gelöst, unter dem Namen „Tillytropfen“ verwendet wird — T.-Nr. 130 — für 100 kg 21,20 finn. Mark. — Camentium, ein flüssiger Porzellankitt, aus einer konz. Wasserglaslösung und Schwerspat ohne Leimstoffe bestehend — T.-Nr. 152 — für 100 kg 4,70 finn. Mark. Die Bestimmung unter Nr. 151 im Warenverzeichnis bezieht sich nur auf Lösung von Fischleim in Essigsäure. — Verschnittener Kognak, mit 58,32 Vol.-% Weingeist, seiner Farbe nach dem Kognak ähnlich, ist als Kognak zu verzollen. — Satinweiß, eine teigförmige Masse aus Wasser, Aluminiumhydrat und Gips — T.-Nr. 118 — für 100 kg 2,40 finn. Mark. — Sterofil, nachgeahmter Wachstafel aus Cellulose — T.-Nr. 268, Abs. 1 — für 100 kg 823,50 finn. Mark. —l. [K. 699.]

Moskau. Die A.-G. für Sodafabrikation in Russland Lubinow, Solvay & Co., ein Schwesterunternehmen der Deutschen Solvaywerke in Bernburg erzielte in den letzten Jahren eine Erhöhung des Bruttoabsatzes von 2 775 202 Rbl. und 3 132 911 auf 3 733 264 Rbl. in den Jahren 1908, 1909 und 1910. Der Rein ertrag ist von 1 521 699 und 1 802 827 auf 2 296 477 Rbl. gestiegen. Die Dividende hat sich von 15% für 1907 und 16% für 1908 und 1909 auf 17% für 1910 gehoben, wobei diese Rückstellungen 118 026, 232 321 und 484 563 Rubel in den Jahren 1908, 1909 und 1910 in Anspruch genommen hatten. Die im Unternehmen arbeitenden Kapitalien betrugen per 1./1. 1911 27,21 Millionen Rubel. Das Aktienkapital beträgt 6 Mill. Rubel, der Obligationenumlauf 2,21 Mill. Rubel.

dn.

Österreich-Ungarn. Eine ministerielle Verordnung vom 26./7. d. J. ändert und ergänzt einige Bestimmungen der Erläuterungen zum Zolltarif, sowie des Verzeichnisses über den durchschnittlichen Handelswert der wichtigsten, der Wertverzöllung nach T.-Nr. 622 unterliegenden chemischen Hilfsstoffe und Produkte. Diese Änderungen betreffen u. a. eingedickten Citronensaft zum Gewerbegebrauche, Gummiasbestplatten, Waren aus Asbest oder Gemengen von Asbest mit anderen Stoffen, ferner den Handelswert bzw. die Zollsätze für Ammonium-ferrosulfat, Ammoniumpersulfat, Calciumchlorid, geschmolzen, Essigsäureanhydrid, Glycerinborsäure, Rhodankalium, Carbolsäure (Phenol), Kryolith (künstlich), Milchsäure, technisch, und Zinkacetat. —l. [K. 696.]

Ungarn. Dem Abgeordnetenhouse liegt der Entwurf eines Gesetzes über das Staatsmonopol der künstlichen Süßstoffe vor. Der Gesetzentwurf regelt den Gegenstand dieses Monopols, die Fabrikation der künstlichen Süßstoffe, ihren Handel, ihre Ein- und Ausfuhr, die Übertretungen und ihre Bestrafung.

—l. [K. 702.]

Wien. Der gesamte Spiritusverkauf in Österreich ist vom 1./9. ab an die Spiritusabteilung der Kreditanstalt übertragen.

Der Bau zweier neuer Zementfabriken ist geplant. Die eine dieser Fabriken wird von dem Grafen Mycielski im Verein mit der Galizischen Industriebank in Gorka gegründet und ist bereits in Ausführung begriffen. Die zweite Fabrik, die in Mährisch-Ostrau errichtet werden soll, ist eine kleine Anlage, die seitens eines Konsortiums gebaut und unter anderem ca. 600 Waggons hydraulischen Kalk im Jahre erzeugen wird.

Die Beocsiner Zementfabriken-Union-A.-G. hat vor kurzem die Vulkan-Zementfabrik erworben und pflegt derzeit Verhandlungen betreffend die Erweiterung der Lédecer Zementfabrik.

In der Schloßmühle in Tetschen errichtet Robert Förster, Dresden, eine Fabrik chemisch-technischer Artikel.

Ein deutsch-österreichisches Konsortium gründete eine neue Zinkhütteengesellschaft in Böhmen mit dem Sitze in Teplitz. Die Firma führt den Namen: „Gebrüder Dudek, Zirkhütten ges. m. b. H.“ Das Stammkapital beträgt 500 000 K.

Die staatliche Paraffinanstalt, die sich in Drohobycz im Bau befindet, wird im März nächsten Jahres in Betrieb kommen. Sie wird für eine jährliche Erzeugung von 600 Waggons Paraffin eingerichtet werden. Zwischen der Staatsverwaltung und den Petroleumraffinerien haben vor längerer Zeit wegen Überlassung dieser Paraffinmengen an die Fabriken zum Zwecke der Veräußerung Verhandlungen stattgefunden, die bisher noch nicht abgeschlossen sind, aber voraussichtlich im Herbst ihre Fortsetzung finden werden. Die Staatsverwaltung hat mit dem Landesverbande der Rohölproduzenten einen Vertrag wegen Ablieferung von 230 000 Zisternen bis Ende 1912 abgeschlossen. Hiervon sind bisher 120 000 Zisternen eingeliefert worden. Seit einiger Zeit macht sich jedoch infolge der geringeren Rohölproduktion in Galizien auch eine gewisse Verzögerung in der Übergabe an die staatlichen Reservoirs bemerkbar. Während die Rohölproduzenten früher damit im Vorsprung waren, sind sie nunmehr im Rückstande. Es wurde ihnen auch ein gewisses Moratorium für die Einlieferung gewährt, da die Staatsverwaltung es vermeiden will, daß sich dem Bezuge von Rohöl seitens der anderen Raffinerien Schwierigkeiten in den Weg stellen. Überdies sind in den staatlichen Reservoirs sehr bedeutende Mengen Rohöl eingelagert, die auf etwa 80 000 Zisternen geschätzt werden.

N. [K. 703.]

Neugegründet wurde die Karl Stummer Zuckerraffabrik A.-G.

Die Lackfabrik der Firma Anton Panek & Comp., Wien, X, ist niedergebrannt.

Ein deutsches Konsortium beabsichtigt die Erwerbung verschiedener Goldbergwerke in

Seres-Patok in Siebenbürgen, die bisher wegen unzureichender Mittel nicht entsprechend ausgebeutet werden konnten.

Die Erste österreichische Glanzstofffabrik A. G. in St. Pölten beabsichtigt, in ihrem Fabrikatellissement in St. Pölten ein neues Verfahren zur Erzeugung der Kunstsiede aus Holzstoff einzuführen und zu diesem Zwecke ihre Fabrik durch zwei Gebäude zu erweitern.

J. Plattner und Franz Ennemoser haben ein Projekt zur Errichtung einer Fabrik für elektrolytische Erzeugung von Kaliumchlorat am Dirschenbach (Niederbach) eingereicht.

Das technische Bureau Louis Bertuch & Co. in Graz errichtet eine Sauerstofffabrik.

Deutschland.

Der Arbeitsmarkt im Monat Juli 1911. Nach den Berichten der Industrie hat sich die Lage des Arbeitsmarktes im Juli meist auf der Höhe des Vormonats gehalten; einige große Gewerbe, die um die Jahreszeit ihre stille Zeit haben, weisen einen Rückgang auf.

Auf dem Ruhrkohlenmarkt trat eine gewisse Abschwächung hervor, da die Aufnahmefähigkeit für Ruhrkohlen der gesteigerten Förderung nicht ganz entsprach. Im Ober- und nieder-schlesischen Kohlengebiete ließ die Beschäftigung viel zu wünschen übrig. Im mitteldeutschen Braunkohlengebiete ist die Lage infolge des fortdauernden Ausstandes unverändert.

Die Blei- und Zinkerzgruben waren nach Berichten aus dem Rheinlande gut beschäftigt.

Die Beschäftigung der Roheisenherzeugung wird von der Mehrzahl der Berichte als normal bezeichnet, mit einer leichten Besserung gegen den Vormonat.

Die Zement- und Steingutindustrie hatte gut zu tun.

In der Glasindustrie war die Flaschen-, Draht- und Rohglasfabrikation, wie auch die Herstellung von Gläsern für die chemisch-pharmazeutische Industrie, für Beleuchtungs- und Laboratoriumszwecke gut beschäftigt. In der Herstellung von Spiegelglas hat die Beschäftigung einen Rückgang erlitten. In Fensterglas hat die Beschäftigung in allen Bezirken gegen die Vormonate nachgelassen.

Die chemische Industrie hatte nach den vorliegenden Berichten im allgemeinen normale Beschäftigung; das gleiche gilt von der Potée- und Vitriolfabrikation, der Herstellung von Farben, chemisch-pharmazeutischen Präparaten und der Teerdestillation. In der Herstellung von Ceresin hat sich der Umsatz gegen den Vormonat verbessert und auf dem gleichen Stande des Vormonats des Vorjahres gehalten. Die Glycerinraffinerien hatten ausreichend zu tun, wenn auch infolge der geringen Nachfrage eine kleine Verschlechterung eingetreten ist. Die Herstellung von Wärme- und Kälteschutzmitteln konnte als gut bezeichnet werden. In der Erzeugung von Zinkweiß lässt der Beschäftigungsgrad mehr und mehr zu wünschen übrig, der Absatz ist gleich Null. In organischen Säuren war die Geschäftslage unverändert.

Das Kalisynthikat bezeichnet den Geschäftsgang als mäßig; er habe sich jedoch gegenüber dem Vormonat und Vorjahr gebessert. In ähnlicher Sinne sprechen sich die übrigen Berichte aus dem Kalibergbau aus.

Wie im Vormonat war der Geschäftsgang im Salzbergbau und Salinenbetriebe nach Berichten aus Süddeutschland normal.

In der Holzstoffindustrie ist nach einem Berichte des Vereins deutscher Holzstofffabrikanten die Beschäftigung infolge der großen Trockenheit sehr schlecht. Der Betrieb konnte zum großen Teile nur stundenweise aufrecht erhalten und mußte gegen Ende des Monates zum Teil ganz eingestellt werden.

Die Fabrikation feiner und mittlerer Schreib-, Zeitungs-, Druck- und Packpapiere war gut, doch waren die Preise mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz gedrückt.

Die Gummiwarenfabriken waren gut beschäftigt, teilweise sehr gut, so daß mit Überstunden gearbeitet werden mußte.

Die Spiritusindustrie hatte nach einem Berichte der Spirituszentrale schwach befriedigenden Geschäftsgang. In der Branntweinerzeugung ist ein weiterer Rückgang eingetreten. Der Absatz war dem des Vormonats gleich. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 9, 562—568.) *Wth.* [K. 692.]

Aus der Kaliindustrie. Die Kaligewerkschaft Seehausen zu Göttingen, eine Tochtergesellschaft der Kaligewerkschaft Günthershall in der Gemarkung Frankenhausen, beabsichtigt, eine chemische Fabrik zur Erzeugung von Chlorkalium, Kaliumsulfat und Kalimagnesia zu errichten. Die Abwässer sollen durch eine Rohrleitung in die Unstrut abgeleitet werden. *dn.*

Am 1./9. nach Fertigstellung der Fördereinrichtungen sowie der Mahl- und Verladeanlagen der Gewerkschaft Heringen wurde die Förderung und Vermahlung der bei den Aufschlußarbeiten fallenden Kalisalze aufgenommen. Es wurde dem Werke eine vorläufige Beteiligungsziffer von 4,37 Tausendstel mit Wirkung vom 1./9. d. J. ab gewährt. Der Durchschlag mit der Gewerkschaft Wintershall wird gegen Anfang des nächsten Jahres möglich sein, und dann kann auch auf Erteilung der endgültigen Beteiligungsziffer gerechnet werden. *dn.*

Die A.-G. Kaliwerke Hattorf in Essen beantragen die behördliche Genehmigung, um ihre in Philippsthal errichtete Chlorkaliumfabrik auf 100 000 Doppelzentner Rohsalzleistungsfähigkeit zu erweitern. Die Abwässer sollen in die Ulster und Werra abgeleitet werden. *dn.*

Berlin. Stärkemarkt. Infolge der Niederschläge haben sich die Aussichten für die späten Sorten gebessert, und der Ertrag der frühen und mittelfrühen Kartoffeln fällt vielfach besser aus, als erwartet. Die Preissteigerung für Fabrikate hatte am Anfang des diesmaligen Berichtsabschnittes weiteren Fortgang genommen. Die erzielten höchsten Preise konnten sich jedoch am Wochenschluß nicht behaupten, vielmehr schließen wir ca. 1 M unter dem höchsten Stande. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung September/Oktober:

Kartoffelstärke, Kartoffelmehl,

trocken M 18,00—28,25

Capillarsirup, prima weiß 44° 33,00—33,50

Stärkesirup, prima halbweiß . . M 31,00—31,50
Capillärzucker, prima weiß . . . „ 32,00—32,50
Dextrin, prima gelb und weiß . . „ 33,00—33,50
Erste Marken „ 33,50—34,00

Hamburg. *H a m m o n i a , S t e a r i n f a b r i k.* Da die Gesellschaft für einen großen Teil des Geschäftsjahres 1910/11 noch mit verhältnismäßig billigen Rohstoffen versehen war, konnte sie das gleiche Ergebnis erzielen wie im Vorjahr. Betriebsgewinn 422 293 (443 076). Abschreibungen 19 339 (63 123) M. Reingewinn 210 754 (166 241); auf Maschinen werden diesmal keine Abschreibungen vorgenommen, die Verwaltung glaubt dies damit rechtfertigen zu können, daß das Maschinenkonto im Anschaffungswerte von 1 055 634 M durch Abschreibungen bereits auf 400 000 M heruntergebracht worden sei. Der Reserve werden dagegen 47 624 gegen nur 7624 M i. V. zugewiesen. Auf 2 Mill. Mark Aktienkapital werden wieder 7% Dividende verteilt. Vortrag 18 264 (18 752) M. *ar.*

Köln. An Ölmarkten hat sich im Laufe der letzten Woche sehr feste Tendenz herausgebildet, wie man im allgemeinen sie wohl nicht erwartet hat. Mit kleinen Preissteigerungen hatte man zwar auch für diese Woche gerechnet, aber daß einzelne Sorten, wie Leinöl, so rapide in die Höhe gehen würden, ließ sich nicht voraussehen. Die Preiserhöhungen sind noch nicht abgeschlossen, da die Vorräte bekanntlich nur unbedeutend sind, die Preiserhöhungen den Verbrauchern vielleicht aber doch zu denken geben werden, so daß man sich durch größere Einkäufe vor weiteren unliebsamen Überraschungen wohl zu schützen suchen wird. Die Schlußtendenz ist sehr fest.

L e i n ö l war von Amerika aus an europäischen Märkten sehr gesucht, außerdem aber auch Leinsaat von dieser Seite aus stark gefragt. Die Vorräte sind ohnehin nicht groß, so daß die Nachfrage für Rechnung amerikanischer Häuser Mangel an Ware auf spätere Zeit nicht ausschließt. Für rohes Öl prompter Lieferung ist die Forderung der Fabrikanten momentan bis 88,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Auch für *L e i n ö l f i r n i s* lauteten die Forderungen der Verkäufer gegen Schluß der Berichtswoche wesentlich höher. Prompte Ware notierte etwa 90 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Bei den hohen Rohölpreisen wird man die Fabrikation gekochten Leinöls wohl kaum ausdehnen wollen.

R ü b ö l hat wesentliche Preiserhöhungen erfahren. Die Nachfrage ist rege, die Verarbeitung von Ölsaaten aber mäßig. Für prompte, gewöhnliche Ware ist die Forderung der Fabrikanten bis 73 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, ein Preis, der lange nicht mehr dagewesen ist.

Amerikanisches *T e r p e n t i n ö l* tendierte ruhig und unverändert. Käufer halten sich reserviert, obwohl vorläufig die Aussichten auf billigere Preise sehr gering sind. Von Amerika selbst lagen keine bemerkenswerten Marktveränderungen vor. Inländische Käufer notierten für prompte Ware ungefähr 79,50 M per 100 kg mit Parrels frei ab Hamburg.

C o c o s ö l ist sehr fest und zu weiteren Erhöhungen geneigt. Die Kauflust in Kreisen der Speisefettfabriken hat zugenommen. Für deutsches Ceylon ist die Forderung der Fabrikanten momentan bis 86,50 M per 100 kg zollfrei ab Fabrik.

H a r z, amerikanisches, sehr fest. Verkäufer notieren je nach Beschaffenheit bis 34 M per 100 kg loco Hamburg, bekannte Bedingungen.

W a c h s ruhig, aber fest. Käufer halten sich zwar reserviert, aber auf billigere Preise ist einstweilen wohl nicht zu rechnen. Carnauba grau 312 M Hamburg loco, bekannte Bedingungen.

T a l g fest. Die Nachfrage ist besser, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach mit Preiserhöhungen gerechnet werden muß. —*m.* [K. 677.]

M a n n h e i m. Die Kaliwerke Aschersleben und die württembergische Tektonwerke-G. m. b. H. in Stuttgart haben ihre Tektoninteressen vereinigt zu einer mit 1 Mill. Mark Stammkapital begründeten Gesellschaft „*D e u t s c h e T e k t o n w e r k e* m. b. H.“ mit Sitz in Mannheim. Die Stuttgarter Gesellschaft bringt eine Anzahl deutscher und ausländischer Patente ein, die ihr auf die Stammeinlage mit 400 000 M angerechnet werden. Die Kaliwerke Aschersleben bringen ihre Ascherslebener Tektonabteilung zum Bilanzwerte vom 30./4. d. J., der mindestens 70 000 M betragen soll, in die Mannheimer Gesellschaft ein, zugleich das durch Vorversuche verbesserte Verfahren zur Feststellung von Baumaterialien, sowie verschiedene Patentansprüche auf u. a. Verfahren zur Herstellung eines fugenlosen Fußbodens, insbesondere als Unterlage für Linoleum auf Massivdecken. *ar.*

P f ä l z i s c h e P u l v e r f a b r i k e n, St. Ingbert. Die bei der zu Beginn des Jahres einsetzenden besseren Konjunktur gehegten Erwartungen haben sich nicht voll erfüllt. Die Leistungsfähigkeit der beiden Fabriken konnte daher nicht das ganze Jahr hindurch voll ausgenutzt werden. Wenn trotzdem das Resultat gegenüber dem vorjährigen besser ausfiel, so war das in erster Linie auf günstige Salpeterabschlüsse zurückzuführen. Vortrag 30 194 (27 957) M. Gewinn an Pulver 346 341 (331 550) M. Abschreibungen 35 158 (35 475) M. Reingewinn (ohne Vortrag) 166 420 (155 784) M. Dividende 8% = 120 000 M. Vortrag 32 155 M. *ar.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Am 1./10. wird die neue Versuchsanstalt in Suhl, die von der preußischen Regierung im Anschluß an die dortige Fischuarstalt errichtet ist, eröffnet werden.

An der Technischen Hochschule in Berlin hat sich Dr. Herzog für Biochemie habilitiert.

J. K i e k x , Chemiker im analytischen Staatslaboratorium in Gent, ist zum Vorstand dieses Laboratoriums ernannt worden.

Fabrikbesitzer R. Brückner, Inhaber der Firma Brückner & Co., Calbe a. S., wurde der Titel Kommerzienrat verliehen.

Dr. Leo Stein, von der Handelskammer zu Elberfeld vereidigter Handelschemiker, hat seine Tätigkeit als öffentlicher Handelschemiker aufgegeben.

Geh. Rat Prof. Dr. Rubner, Berlin, und Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Fischer, Exz., Berlin, wurden von der Universität Christiania aus Anlaß ihres hundertjährigen Bestehens zu Ehrendoktoren ernannt.